



Konzeption Ehrenamtskoordination

Inhalt

I.	Vorwort	2
II.	Die Katholische Gesamtkirchengemeinde Isny	3
III.	Das Altenhilfezentrum Isny	4
1.	Haus St. Elisabeth.....	4
2.	Kirchliche Sozialstation	5
3.	AHZ-Servicebüro.....	6
IV.	Vernetzung von AHZ und Gesamtkirchengemeinde.....	7
V.	Die Kirchengemeinde als Träger von Altenhilfeeinrichtungen	8
VI.	“Kirche an vielen Orten“	9
1.	Das christliches Profil unserer Einrichtungen	10
2.	Das AHZ als ein pastoraler Ort der Verkündigung	11
VII.	Ehrenamt in der Katholischen Gesamtkirchengemeinde Isny	11
VIII.	Zielsetzung und Aufgaben der Ehrenamtskoordinationsstelle.....	12
1.	Entwicklung von Initiativen zur Gewinnung von Ehrenamtlichen.....	12
2.	Entwicklung von Standards und Prozessen	12
3.	Entwicklung neuer Konzepte und Anpassung vorhandener Konzepte	13
4.	Schaffung einer Verbindung zum KiamO-Prozess	13
5.	Einbeziehung des Sozialraumes	13
6.	Schaffen und Pflegen von Netzwerken	14
IX.	Rahmenbedingungen	15
1.	Stellenumfang	15
2.	Büro.....	15
3.	Anstellungsträger	15

I. Vorwort

Die vorliegende Ehrenamtskonzeption hat das Anliegen, die Ziele einer Ehrenamtskoordination in Isny herauszuarbeiten. Sie zeigt ferner den Rahmen auf, in welchem sich eine zukünftige Ehrenamtskoordination bewegt.

Die Konzeption versucht darzustellen, wo besondere Herausforderungen liegen, warum es sich lohnt in Isny eine Ehrenamtskoordination einzurichten und wie ihr Handlungsfeld zukünftig aussehen könnte.

Wichtig ist uns, dass die Stelle ein Kooperationsprojekt zwischen Altenhilfezentrum Isny und Katholischer Gesamtkirchengemeinde Isny werden soll, wobei angestrebt wird, auch eine Dimension in die Seelsorgeeinheit offenzuhalten.

Der Antrag auf Förderung einer Ehrenamtskoordination geschieht vor dem Hintergrund, dass sich die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements in den letzten Jahren für das AHZ aber auch für die Kirchengemeinde enorm gesteigert hat. So engagieren sich in unserer stationären Altenhilfeeinrichtung Haus St. Elisabeth derzeit bis zu 60 Ehrenamtliche. Gleichzeitig hat sich das Altenhilfezentrum Isny (AHZ) strukturell weiterentwickelt: So haben wir 2018 unseren Neubau in Betrieb genommen und damit unsere beiden Häuser zusammengeführt, die Sozialstation unterliegt einem permanenten Wachstum, das Betreutes Wohnen erfährt durch den Neubau am Herrenberg einen weiteren Ausbau. Eine Neukonzeption der ehrenamtlichen Arbeit im AHZ ist notwendig. Gleichzeitig möchte die Kirchengemeinde das AHZ als pastoralen Ort profilieren und weitere Projekte anstoßen, die in den Sozialraum hineinwirken, gemäß Ihrem Leitbild: „Offene Türen- offene Herzen, einladende Gemeinde sein“.

Wir gehen im Nachfolgenden intensiv auf das bereits Bestehende vor Ort ein. Wir zeigen damit, dass wir in der Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen Erfahrungen haben. Gleichzeitig machen wir deutlich, dass wir insbesondere in der weiteren konzeptionellen Ausgestaltung großes Potential sehen. Durch die einzurichtende Stelle, sehen wir die Chance, uns zukunftsfähig auf dem Feld des bürgerschaftlichen Engagements aufzustellen.

Diese Konzeption wurde in enger Abstimmung des Altenhilfezentrums Isny unter der Federführung der Geschäftsführung und der Gesamtkirchengemeinde Isny insbesondere durch Diakon Jochen Rimmel erarbeitet.

Der Gesamtkirchengemeinderat hat in seiner Sitzung am 16.10.2019 der Konzeptentwicklung und der Antragsstellung einstimmig zugestimmt.

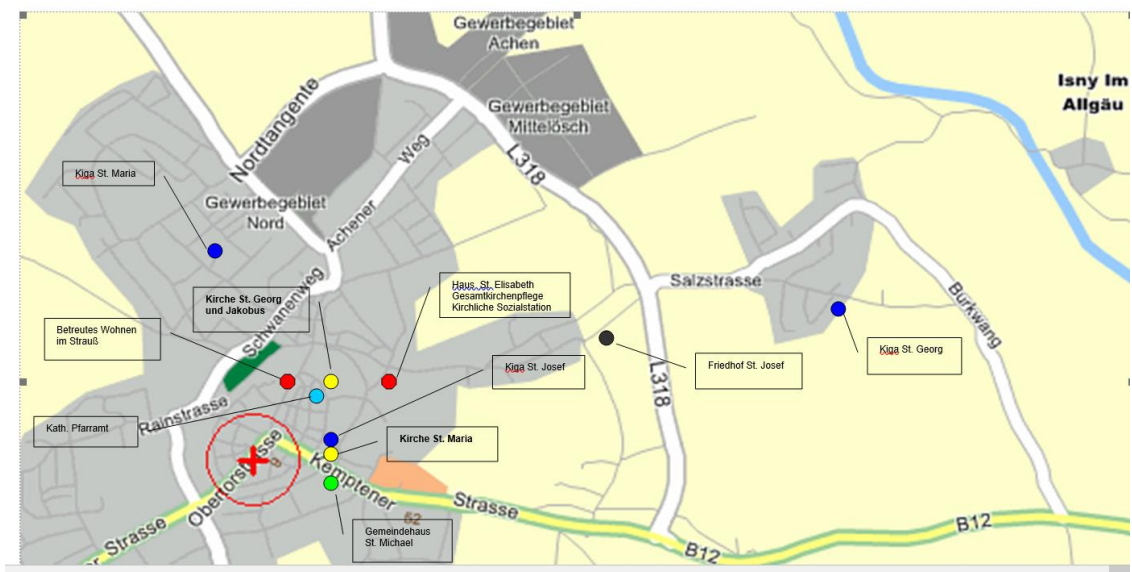
Der Geschäftsführende Ausschuss der Kirchengemeinde und der Aufsichtsrat des Altenhilfezentrums wurden eingebunden.

II. Die Katholische Gesamtkirchengemeinde Isny

Die Katholische Gesamtkirchengemeinde Isny besteht aus den Kirchengemeinden St. Maria sowie St. Georg und Jakobus. Die Kirchengemeinde hat derzeit ca. 6.000 Katholiken. Sie ist in die Seelsorgeeinheit Isny mit den Teilgemeinden Beuren, Bolsternang, Menelzhofen und Rohrdorf eingebettet. Die Seelsorgeeinheit wird von Pfarrer Dr. Edgar Jans geleitet. Im Pastoralteam sind noch Pfarrvikar Dieter Huyhn, Diakon Jochen Rimmele, Pastoralreferent Erich Nuss und Gemeinderferentin Sonja Schlager.

Die Gesamtkirchengemeinde Isny betreibt drei Kindertagesstätten mit ca. 200 Plätzen für Kinder ab einem Jahr. Die Kindergärten sind sowohl finanziell als auch konzeptionell ein Schwerpunkt der kirchengemeindlichen Arbeit. Insbesondere im Familienzentrum St. Josef wirkt sie mit vielfältigen Angeboten in den Sozialraum. d. h. sie schafft Angebote, die gezielt auf Kinder, Jugendliche und Eltern außerhalb der Einrichtung ausgerichtet sind.

Das Leben der Gesamtkirchengemeinde und der Seelsorgeeinheit Isny ist nach wie vor gekennzeichnet durch ein hohes ehrenamtliches Engagement in allen Bereichen kirchlichen Lebens: in der Liturgie, der Diakonie und der Verkündigung (Martyria). Gleichwohl spüren die Kirchengemeinden den gesellschaftlichen Wandel: eine zunehmende Pluralisierung der Lebensformen, eine zunehmende Individualisierung und ein Abnehmen der Bindungen zur und einer Identifikation mit der katholischen Kirche (auch bedingt durch den Vertrauensverlust aufgrund der Missbrauchsskandale). Es wird zukünftig nicht einfacher werden Menschen v.a. jüngere Generationen für kirchliches Engagement zu begeistern. Umgekehrt genießen die Kirchengemeinden in Isny, gerade durch ihr Engagement im Bereich der Kindergärten und der Altenhilfe, sowie auch der anderen kirchlichen Handlungsfelder (Tod und Trauer, Gemeindecaritas, Jugendarbeit, Katechese, Feste im Jahreskreis: Weihnachten, Ostern etc.) ein hohes Ansehen. Kirche wird gehört. Sie wird wahrgenommen als ein „Player“ in der Gestaltung des Gemeindelebens in Isny.



III. Das Altenhilfzentrum Isny

1. Haus St. Elisabeth

Das Haus St. Elisabeth blickt auf eine über 150-jährige Geschichte zurück. Es hat sich in dieser Zeit immer wieder an neue Bedürfnisse, gesetzliche Vorgaben und veränderte Rahmenbedingungen anpassen müssen. Gestiftet von der Fürstin Quadt im Jahr 1867 waren es zunächst Klosterschwester, die die Menschen betreuten. Heute im Zeichen des Fachkräftemangels gelingt es uns noch immer sehr gut, die notwendigen Kräfte zu gewinnen. Dies hat auch etwas mit dem ganz besonderen Charme unserer Einrichtungen zu tun und mit dem Geist, der hier weht. Das Haus St. Elisabeth war nie „Heim“, sondern immer „Heimat“. Seit dem Erweiterungsbau 2018 verfügt das Haus über 68 Pflegeplätze und 10 Plätze für Tagespflegegäste. Derzeit arbeiten über 100 Mitarbeiter in den Bereichen Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft, Küche und Verwaltung. Mehr erfahren Sie unter www.ahz-isny.de.



Im Haus Elisabeth gibt es derzeit ca. 60 Personen, die sich ehrenamtlich engagieren. Dies erstreckt sich vom 12-jährigen Kaffeemädchen, über die Schülerin im Essensservice bis hin zur Rentnerin in der Betreuung. Ihr Engagement wird i. d. R. über eine Aufwandsentschädigung honoriert. Darüber hinaus gibt es noch einzelne Ehrenamtliche, die sich bewusst unentgeltlich einbringen. Insgesamt werden durch das ehrenamtliche Engagement jährlich ca. 7.200 Stunden geleistet. Dies entspricht ca. vier Vollzeitstellen. Wobei es wichtig ist zu unterstreichen, dass die Ehrenamtlichen zusätzlich da sind und keine Pflege- oder Betreuungskräfte ersetzen. Sie unterstützen damit die fest angestellten Mitarbeiter und machen damit eine würdevolle Pflege möglich. Das AHZ investiert hierfür im Jahr ca. 90.000 € an Aufwandsentschädigungen. Sie tut dies ganz bewusst, um durch zusätzliche Angebote die Pflege und Betreuung zu unterstützen und Menschen im AHZ ins Gemeinwesen miteinzubinden. Umgekehrt kommen viele Menschen in Isny durch ihr Engagement mit den Menschen im Altenheim in Berührung.

In folgenden Bereichen können sich Ehrenamtliche im Haus Elisabeth einsetzen

- Servicebereich
- Essensausgabe
- Betreuung
- Hauswirtschaft
- Garten- und Außenanlagen
- Tagespflege

Besonders hervorzuheben sind:

- a. „Kaffeemädchen“:
unterstützen die Bewohner bei Kaffee und Kuchen, i. d. R. sind dies Schüler ab 12 Jahren.
- b. „Präsenzkräfte“:
unterstützen die Pflegekräfte bei den Mahlzeiten und in der Umgebungspflege (Bettenmachen, Getränke in Zimmer bringen).
- c. „Strauß's Ehrenamtsteam“:
machen eine Aktivität jede Woche im Haus St. Elisabeth (bisher: Handmassage, Singnachmittag, Saftbar)
- d. Einzelbesuchsdienst

Die Anzahl der ehrenamtlich Engagierten ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Dies ist in erster Linie auf den gestiegenen Bedarf und die damit verbundene intensiviertere Bewerbung unsererseits zurückzuführen. Wir nehmen immer wieder auf dem Wochenmarkt einen Stand und wir haben auf unserer Homepage eine Rubrik Ehrenamt eingerichtet. Teilweise schalten wir auch Anzeigen in der örtlichen Presse. Vor allem das Engagement jüngerer Menschen ist stark angewachsen, was sicherlich auch mit der „Honorierung“ zusammenhängt und dass wir in den Schulen sehr aktiv in der Bewerbung unserer Angebote sind.

Gleichzeitig ist der Bedarf an Begleitung dieser ganz unterschiedlich motivierten und eingesetzten Ehrenamtlichen und die Notwendigkeit eines regelmäßigen Austausches mit den zuständigen Abteilungsleiterinnen, Geschäftsführung und Seelsorgeteam gestiegen, bzw. nimmt beständig zu und sollte unbedingt gewährleistet werden.

Das Aufgabenfeld muss entsprechend den Wünschen und Fähigkeiten der Ehrenamtlichen abgestimmt werden. Konflikte kommen vor und müssen von geklärt werden. Erfahrungen im Umgang mit den Menschen im AHZ müssen Raum und Zeit haben, ausgesprochen zu werden. Anerkennung und persönliche Weiterentwicklungen von Ehrenamtlichen muss gegeben sein. Dies bringt die positive Entwicklung des Ehrenamts- das das AHZ und die Kirchengemeinde ausdrücklich fördern und wünschen, mit sich. Eine angemessene Begleitung des Ehrenamts ist unter den neuen sehr positiven Entwicklungen aber mit dem bisherigen Personal nicht mehr ausreichend möglich.

2. Kirchliche Sozialstation

Zum 01.01.1979 wurde die Kirchliche Sozialstation Isny gegründet. Seit dieser Zeit nimmt die Sozialstation ihren Auftrag wahr, pflegebedürftige Menschen in ihrem häuslichen Umfeld zu versorgen. Auch die Sozialstation musste sich ständigen Veränderungen und neuen Herausforderungen stellen. Ob es nun die Einführung der Pflegeversicherung 1995 war, die einen Pflegemarkt entstehen ließ, oder die Pflegestärkungsgesetze der letzten Jahre, die nicht nur den Pflegebedürftigkeitsbegriff neu fassten, sondern auch die Finanzierungsgrundlage veränderte, die Sozialstation passte ihre Strategien jeweils erfolgreich an.

Heute beschäftigt die Sozialstation 15 Pflegefachkräfte, 8 fest angestellte Mitarbeiter im hauswirtschaftlichen Bereich. So versorgt die Sozialstation derzeit ca. 200 Patienten in Isny und der näheren Umgebung. Auch im Bereich der Sozialstation engagieren sich inzwischen mehr als 10 Isnyer Bürger ehrenamtlich. Sie

helfen in der Betreuung (Vorlesen, etc.) erledigen u.a. Einkäufe oder fahren unser „Essen auf Rädern“ aus. Für sie gilt das Gleiche wie für das Ehrenamt im Haus St. Elisabeth.



3. AHZ-Servicebüro

Neben dem Haus St. Elisabeth mit seinem stationären und teilstationären Angebot (Tagespflege) und der Sozialstation mit ihren ambulanten Diensten, betreibt das AHZ die Betreute Wohnanlage Strauß mit 18 Wohnungen. Hier ist auch das AHZ-Servicebüro angesiedelt.



Die Stelleninhaberin des AHZ Servicebüros (50%-Stelle) hatte bisher vorrangig die Aufgabe Serviceleistungen für des Betreuten Wohnen anzubieten.

Darüber hinaus hatte sie einen Stellenanteil für den Aufbau und die Begleitung von ehrenamtlicher Arbeit. Es ist der Stelleninhaberin in besonderer Weise gelungen, auch geprägt durch ihre Persönlichkeit, eine Gruppe von rund 20 Ehrenamtlichen Frauen und Männern zu gewinnen, die sich in den folgenden Bereichen engagierte: („Strauß's Ehrenamtsteam“)

- a. Wöchentliche Angebote im Haus Elisabeth
 - Handmassage, Singen, Saftbar
- b. Tägliche Angebote im Betreuten Wohnen „Strauß“:
 - Gemeinsames Kochen, Gymnastik, Kaffee, Basteln, Singen)
- c. Projekte, die in den Sozialraum/Kirchengemeinde hinauswirken:
 - Öffentlicher Osterbazar mit Kaffeetreff
 - Adventsbazar mit Kaffeetreff
 - Beteiligung an der Kulturnacht „Isny macht blau“: Kässpätzlestand
 - Märchenerzählungen

- Beteiligung an der Seniorenmesse im Kurhaus mit einem Nostalgiecafe und Modenschau
- Mithilfe beim Umzug von Bewohnern
- Begleitung bei Einkäufen
- Unterstützung im Haushalt
- Präsenz auf dem Wochenmarkt
- Gestaltung des Fronleichnamsteppichs am Altenheim
- Organisation von Ausstellungen von regionalen Künstlern/Kindergarten etc. alle 3-4 Monate im Haus St. Elisabeth (mit feierlicher und öffentlichkeitswirksamer Vernissage!)

Das AHZ-Service Büro hat seinen Sitz mitten in der Fußgängerzone in Isny. Von hier aus werden zahlreiche Angebote gestaltet. Sehr positiv ist, dass dem AHZ-Servicebüro- auch ein großer Gemeinschaftsraum zur Verfügung steht. Dies hat sich in der Vergangenheit als Vorteil herausgestellt. Das Servicebüro hält mit seiner Lage bewusst die Schwelle für Interessierte niedrig. Man kann „einfach mal reinschnuppern.“

Die Stelleninhaberin geht zum Jahresbeginn 2020 in den Ruhestand. Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen im AHZ gilt es nun, ausgehend von den bisherigen positiven Ansätzen in der Ehrenamtsarbeit des Servicebüros als Stelle einer Ehrenamtskoordination neu zu konzipieren und die Örtlichkeit in der Wasertorstraße als „Ehrenamtsbüro“ und „Tür in den Sozialraum hinein“ weiter zu profilieren.

Die Gewinnung und Betreuung von Ehrenamtlichen gehörte in Teilen schon zu ihrem Aufgabenfeld. Hier bieten sich jedoch viele weitere Möglichkeiten, die u. E. noch lange nicht ausgeschöpft sind. Gleichzeitig gilt es die Umbruchsituation im „Strauß's Ehrenamtsteam“ und die bisherigen Projekte weiter zu tragen.

Das „Strauß's Ehrenamtsteam“ war auch zum Teil eingebunden in die Mitarbeiterseelsorge des AHZ. Ein Sonnenaufgangspilgern mit Diakon Jochen Rimmel hat stattgefunden. Weitere Vernetzungen gilt es herzustellen. (Oasentage, Teamseelsorge)

IV. Vernetzung von AHZ und Gesamtkirchengemeinde

Das Altenhilfezentrum (AHZ) Isny ist eingebunden in die Katholische Gesamtkirchengemeinde Isny. Die Kirchengemeinde ist nicht nur alleiniger Gesellschafter der AHZ gGmbH, sondern auch organisatorisch, konzeptionell und personell eng mit den Einrichtungen verbunden.

Diese Vernetzung bzw. enge Kooperation soll auch bei der Einrichtung der Ehrenamtskoordinationsstelle beibehalten und vertieft werden.

Die Einrichtungen des AHZ sind kirchliche bzw. pastorale Orte. Im Prozess „Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten“ wurde dies deutlich. Neben den konkreten pastoralen bzw. seelsorglichen Angeboten im AHZ (*vgl. nächstes Kapitel*) gibt es vielfältige Vernetzungen in die Kirchengemeinde hinein.

- So findet die Feier des Gemeindefestes der Gesamtkirchengemeinde alle 2 Jahre am Altenheim statt.
- Die feierliche Fronleichnamsprozession macht am Haus Elisabeth Station, die anschließende „Hockete“ findet gemeinsam mit der Gemeinde im Innenhof des Hauses St. Elisabeth statt.
- Das Martinsspiel des Familienzentrums St. Josef findet ebenfalls im Innenhof des Altenheims statt.
- Die Jugend kooperiert u.a. im Rahmen der 72h-Aktion und gestaltet mit Unterstützung des Küchenteams ein gemeinsames Kochangebot.
- Firmlinge engagieren sich im Firmprojekt im Altenheim.
- Auf der neuen Dachterrasse des Hauses St. Elisabeth findet u.a. das alljährliche Grillfest aller Kirchengemeinderäte der Seelsorgeeinheit statt.
- Der ehrenamtliche Hospizdienst der Kirchengemeinde (in ökumenischer Verantwortung) steht in engem Kontakt und Austausch mit den verantwortlichen Pflegekräften.
- Zudem trifft sich in der Hauskapelle eine Gruppe zur eucharistischen Anbetung (1x Monat).
- Es kommen immer wieder Mitglieder der Kirchengemeinde zu den Gottesdienstangeboten (zweimal Woche Eucharistiefeier)

Das Wichtigste ist jedoch, dass sich sehr viele Personen aus der Kirchengemeinde, neben einigen hauptberuflichen Kräften, auch stark ehrenamtlich einbringen, sei es zum vier Mal wöchentlich stattfindenden Rosenkranzgebet oder für weitere Angebote mit kirchlichem Hintergrund.

Die enge Verzahnung zur Kirchengemeinde spiegelt sich strukturell darin wieder, dass der Kirchengemeinderat die Mitglieder des Aufsichtsrates wählt. Derzeit sind es 5 Mitglieder aus dem Kirchengemeinderat. Pfarrer Dr. Edgar Jans ist ebenfalls Mitglied im Aufsichtsrat. Vom Pastoralteam ist Diakon Jochen Rimmele für die Seelsorge im AHZ in zweifacher Weise beauftragt. Einmal von Seiten der Kirchengemeinde, zum anderen von Seiten des AHZ. Der Geschäftsführer des AHZ ist gleichzeitig Kirchenpfleger der Gesamtkirchengemeinde.

Diese Vernetzung soll auch bei der Ehrenamtskoordinationsstelle von zentraler Bedeutung sein. Die Stelleninhaberin soll regelmäßig an Sitzungen des Pastoralteam teilnehmen und sich insbesondere eng mit Diakon Jochen Rimmele abstimmen.

V. Die Kirchengemeinde als Träger von Altenhilfeeinrichtungen

Es ist in der diözesanen Landschaft etwas Besonderes, dass eine Kirchengemeinde eine so breit und vielfältig aufgestellte Altenhilfeeinrichtung betreibt. Die Gesamtkirchengemeinde hat sich im Jahr 2015 in einem Zukunftspapier bewusst entschieden, die Sorge für die Kranken und Alten auch weiterhin als pastorale Aufgabe in Isny zu profilieren. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass auf unsere Gesellschaft und insbesondere auf die Bevölkerung in Isny und Umgebung eine enorme Herausforderung zukommt. Schon jetzt suchen Familien

händeringend nach Heimplätzen. Wöchentlich (!) müssen derzeit bis zu 15 Anfragen abgelehnt werden. Der Bedarf sowohl an Heimplätzen als auch an ambulanter Betreuung kann derzeit in der Region Allgäu nur noch sehr schwer gedeckt werden. Diese Situation ist für viele Familien, v.a. auch Angehörige sehr bedrängend. Zudem hat sich die Kirchengemeinde auf die Fahne geschrieben, „menschliche Pflege“ anzubieten. Fachkräfte haben meist nur wenig Zeit über die Pflichtaufgaben hinaus, sich um die alten Menschen zu kümmern. Angesichts dieser gesellschaftlichen Herausforderungen versucht die Gesamtkirchengemeinde Isny auch in Kooperation mit den anderen Gemeinden der Seelsorgeeinheit Zeichen zu setzen für Menschen im Alter. Die Gesamtkirchengemeinde möchte deshalb das Altenhilfezentrum und die Sorge um Alte und Kranke in Isny als einen besonders profilierten Ort bzw. Bereich von Kirche stärken.

Im engeren Sinn beschreibt die Satzung der Geschäftsordnung die Aufgabe des Altenheims. Auszug aus Satzung und Geschäftsordnung:

„Zweck des Altenhilfezentrums ist die Erfüllung eines sozial-caritativen Auftrags auf kirchlicher Grundlage, insbesondere die ambulante, teilstationäre und stationäre Pflege und Betreuung kranker, alter oder anderweitig hilfebedürftiger Menschen.“

Dieser in der Satzung festgelegter Grundgedanke kommt in der täglichen Arbeit zum Ausdruck. Unsere Einrichtungen sollen Orte sein für ein lebendiges Miteinander von Bewohner/innen, Mitarbeiter/innen sowie Angehörigen und Gästen, geprägt von einem christlichen Umfeld. Ganz nach unserem Motto: „Leben gemeinsam gestalten“.

VI. “Kirche an vielen Orten“

Im Einsatz für Alte und Kranke, konkret durch die Trägerschaft des AHZ, wird die Katholische Kirchengemeinde seit über 100 Jahren als gewichtige und glaubwürdige Institution in Isny wahrgenommen. Die Pflegebedürftigen kommen gerne ins Haus Elisabeth oder rufen die katholische Sozialstation.

Deutlich wird das christliche Profil auch durch eine große Hauskapelle, die für ca. 80 Personen Platz bietet und auch tagsüber offen zugänglich ist für Besucher. Die Kapelle ist von der Konzeption sehr gelungen. Sie wird täglich für geistliche Angebote genutzt.



1. Das christliche Profil unserer Einrichtungen

Seit 2018 erhält das AHZ eine vom BO finanzierte Stelle für die Koordination der Seelsorge im AHZ (25%). Damit einhergehend hat sich im selben Jahr aus verschiedensten MitarbeiterInnen des AHZ ein 8-köpfiges Seelsorgeteam gebildet, das sich regelmäßig trifft, um über die Seelsorge zu beraten, Entwicklungen wahrzunehmen und einzelne Projekte in Angriff zu nehmen. (Bsp. Thema Sterben und Tod: Gestaltung der Gedenkfeier, Abschiedskultur). Diakon Jochen Rimmelmele ist von Seiten des Pastoralteams für die Seelsorge im AHZ beauftragt.

Seelsorge für Bewohner

Folgende konkrete Angebote gibt es:

- Zwei Mal wöchentlich Heilige Messe durch einen Pensionär,
- Feier der Krankenkommunion,
- Gottesdienstfeier von Patrozinium & Namenstage der Wohngruppen,
- Fronleichnam,
- Rosenkranzgebete (4 Mal wöchentlich),
- Bibelgespräch (1x Woche),
- Wochenimpulse,
- Tischgebet,
- Angebot zu seelsorglichen Einzelgespräche,
- Regelmäßige Besuche des Diakons im Heim,
- Krankensalbung, Spendung des Sterbesegens,
- Begleitung der Sterbenden, ihrer Angehörigen und der Mitarbeiter in Sterbesituationen,
- Abschiedsgebet für Verstorbene.

Es ist außergewöhnlich, dass ein so vielfältiges Angebot möglich ist.

Im Bereiche der Seelsorge sind 10 Ehrenamtliche engagiert (Mesnerin, Rosenkranz, Bibelgespräch), die von der Seelsorgekoordination Gabi Schwenk bzw. Diakon Jochen Rimmelmele begleitet werden.

Seelsorge für Angehörige

- Es gibt das Angebot von Einzelgesprächen
- die Angehörigen werden jährlich zu einer Gedenkfeier für die Verstorbenen eingeladen
- Besonders ist, dass für jeden verstorbenen Heimbewohner ein Abschiedsgebet in der Hauskapelle stattfindet, welches musikalisch begleitet wird und jeweils persönlich gestaltet ist.
- Es werden Wortgottesdienstfeiern angeboten

Angebote für Mitarbeiter und Führungskräfte

Für Mitarbeiter gibt es folgende Angebote:

- Exerzitien im Alltag
- Oasentage
- Teamseelsorge

- Einzelgespräche mit Diakon
- Impulse zu Beginn von Teamsitzungen
- Auszeitangebot alle zwei Wochen

2. Das AHZ als ein pastoraler Ort der Verkündigung

Eine große Herausforderung ist es, das christliche Profil der Einrichtung bei Mitarbeitern und Führungskräften wach zu halten. Dies gilt selbstverständlich auch für den Bereich der vielen ehrenamtlich Engagierten.

Hier sollen zukünftig konkrete Bausteine erarbeitet werden. In diesem Sinne sind die Einrichtungen des AHZ pastorale Orte der Verkündigung. Sowohl Bewohner als auch Mitarbeiter sollen mit der befreienden und tröstlichen Botschaft Jesu Christi in Berührung kommen können. Gleichzeitig engagieren sich einige Mitarbeiter der Kirchengemeinde.

Schon jetzt ist das kirchliche Profil des AHZ nach innen und außen hin erkennbar. Es ist zudem wichtig, dass in der öffentlichen Kommunikation immer wieder deutlich wird, dass die Einrichtungen des AHZ unter der Trägerschaft der Katholischen Gesamtkirchengemeinde Isny stehen.

Die Ehrenamtskoordinationsstelle soll eng an die seelsorgerischen Aktivitäten angebunden sein. Sie wird in der Betreuung der ehrenamtlich Tätigen in diesem Bereich eine wichtige Rolle einnehmen.

VII. Ehrenamt in der Katholischen Gesamtkirchengemeinde Isny

Das ehrenamtliche Engagement und dessen besondere Förderung hat bei der Katholischen Gesamtkirchengemeinde Isny große Tradition. Vor mehr als 15 Jahren wurde das Servicebüro für das Betreute Wohnen in der Wassertorstraße geschaffen. Gleichzeitig wurde eine 50%-Stelle eingerichtet, die u. a. die Förderung des Ehrenamtes zum Ziel hat.

Derzeit engagieren sich in den Einrichtungen der Kirchengemeinde mehr als 100 Menschen in den verschiedensten Bereichen. Darin sind die Ehrenamtlichen, die sich direkt in der Kirchengemeinde beispielsweise als Lektoren, Kommunionhelfer, in Besuchsdiensten u. ä. engagieren noch nicht eingerechnet. Nimmt man diese hinzu, so sind es über 200 Menschen, die sich bei uns ehrenamtlich engagieren.

Es gibt alle zwei Jahre ein Dankeschön-Fest für alle Ehrenamtlichen. Hierzu wurden 2019 203 Einladungen ausgesprochen. Wegen der großen Zahl der Engagierten mietet die Kirchengemeinde hierfür jeweils das Kurhaus in Isny an.

Nachfolgend eine beispielhafte Aufzählung wo Ehrenamt in Isny über das AHZ hinaus stattfindet:

- Kindergärten
 - Leseweltenprojekt in allen kirchlichen Kindergärten: Lesepaten bieten regelmäßige Lesestunden an

- Ponte: Eltern-Kind- Bildungsprogramm
- Kirchengemeinden
 - Jugendarbeit: Ministranten-Gruppe
 - Monatliche Seniorennachmittage
 - Gemeindec Caritas
 - Geburtstagsbesuchsdienste
 - Krankenbesuchsdienst- Caritasausschuss
 - Ökumenischer Hospizdienst
 - Mitgestaltung von liturgischen Feiern: Lektoren, Kommunionhelfer, Gottesdienstteams (vielfältige Angebote: Kinderkirche, Jugendgottesdienste, Krankengottesdienste, Kirche für Kids...)
 - Kirchenmusik: Kirchenchor, Kinderchor, Chor für „Neues Geistliches Liedgut“, Jugendgottesdienst-Band
 - Organisation von Veranstaltungen und Festen
 - Fronleichnamsteppiche
 - Wandern mit Bier und Käse
 - St. Martins-Umzug u.v.m.

VIII. Zielsetzung und Aufgaben der Ehrenamtskoordinationsstelle

1. Entwicklung von Initiativen zur Gewinnung von Ehrenamtlichen

Derzeit engagieren sich in den Einrichtungen und der Kirchengemeinde über 300 Personen ehrenamtlich. Gerade im Bereich der Altenpflege / AHZ schaffen sie nicht nur Entlastung bei den Mitarbeitern in den Einrichtungen bzw. bei den Angehörigen zu Hause, sondern sie tragen ganz wesentlich dazu bei, dass sich die pflegebedürftigen Menschen in ihrem jeweiligen Umfeld „zu Hause“ fühlen. Dieses hohe Niveau an bürgerschaftlichem Engagement soll auch für die Zukunft gesichert werden. Dies kann nur gelingen, wenn wir auch weiterhin Anstrengungen unternehmen, bürgerschaftliches Engagement zu fördern und die Menschen die sich einbringen gut begleiten.

Wir erhoffen uns, dass bereits vorhandene Ideen, wie eine Ehrenamtsbörse oder auch ein Rpaircafe mit der Unterstützung der neunten Stelle umgesetzt werden können.

Aufgabe der Ehrenamtskoordinationsstelle ist es deshalb die Entwicklung von Ideen und Initiativen zur Gewinnung von Ehrenamtlichen aber auch der notwendigen Unterstützungsmaßnahmen für alle Beteiligten.

2. Entwicklung von Standards und Prozessen

Derzeit sind viele an dem Erfolg des überwältigenden bürgerschaftlichen Engagements beteiligt. Dies bedeutet aber auch, dass wir sehr unterschiedlich an die Gewinnung, Begleitung und die Anerkennung von Ehrenamtlichen herangehen. Um das Ehrenamt in seiner ganzen Breite für unsere Einrichtungen und die Gemeinde auch zukünftig aufrecht zu erhalten, ist eine Koordination notwendig. Zudem haben sich Vorgaben im Umgang mit Ehrenamtlichen verändert. Der bürokratische Aufwand ist gestiegen. So ist es heute üblich, dass wir Führungszeugnisse einfordern und Vereinbarungen mit Ehrenamtlichen abschließen. Auch spielt die Erstattung von Aufwandsentschädigungen eine immer größere

Rolle. Durch den Einsatz der neu zu schaffenden Stelle sollen Möglichkeiten geprüft und ggf. umgesetzt werden, die Nachfrager und Anbieter von ehrenamtlichem Engagement zusammenbringen und gleichzeitig eine rechtssichere Möglichkeit einer Aufwandsentschädigung schaffen.

Oft scheitert ehrenamtliches Engagement an unklaren oder nicht geregelten Versicherungsfragen: Wer steht bei Haftungsfragen ein? Wie sind Ehrenamtliche abgesichert, wenn ein Schaden eintritt? Hier soll die neue Stelle im Rahmen der gesetzlichen und versicherungstechnischen Vorgaben Klarheit schaffen.

Für die Ehrenamtskoordinationsstelle gilt es, all diese Prozesse, Vorgaben und Abläufe einheitlich und rechtssicher zu gestalten. Es müssen Standards für den verwaltungstechnischen Ablauf entwickelt und fortgeschrieben werden, die sicherstellen, dass alle gesetzlichen Vorgaben (z.B. Präventionsgesetz des BO) eingehalten und umgesetzt werden.

3. **Entwicklung neuer Konzepte und Anpassung vorhandener Konzepte**

Die Veränderungen in unserer Gesellschaft und unserer Kirche bedürfen einer ständigen Anpassung unserer Konzepte. Dies gilt in besonderer Weise für das Ehrenamt. Frauen sind zunehmend berufstätig, das Renteneintrittsalter steigt und immer mehr Menschen erwarten auch für ihr bürgerschaftliches Engagement eine Honorierung.

Auf diese Veränderungen müssen wir unsere Strukturen und Konzepte anpassen. Hier nimmt die Ehrenamtskoordination eine zentrale Stellung ein.

Es sollen Standards und Konzepte erarbeitet werden, die nicht nur die oben genannten Veränderungsprozesse berücksichtigen, sondern auch für zukünftiges Handeln in Bezug auf die Gewinnung, Begleitung und Koordination von Ehrenamtlichen prägend sind. Das hier vorliegende Papier kann lediglich eine Basis für die Entwicklung eines tragfähigen Konzeptes für die Ehrenamtskoordination sein.

4. **Schaffung einer Verbindung zum KiamO-Prozess**

Die enge Verbindung von Kirchengemeinde und Einrichtungen bedarf einer permanenten Pflege. Die Ehrenamtskoordination muss eng mit dem Pastoralteam und dem Leitungsteam des AHZ zusammenarbeiten und sich in einem ständigen Austausch mit den Mitarbeitern der Kirchengemeinde und der Einrichtungen befinden. Wünschenswert wäre auch eine enge Begleitung und Kooperation mit Ehrenamtlichen, die die Seniorennachmittage organisieren. Auch zukünftig sollen unsere Einrichtungen pastorale Orte sein. Orte, an denen Kirche erfahrbar wird. Hier werden wir unserem caritativen Auftrag gerecht.

Die Stelle ist deshalb auch die logische Fortführung der Entwicklungen aus dem KiamO-Prozess, da sie das Engagement im Sozialraum stärkt und weiterentwickelt.

5. **Einbeziehung des Sozialraumes**

Unsere Bemühungen um bürgerschaftliches Engagement darf nicht in unserer Kirchengemeinde und unseren Einrichtungen enden. Die Ehrenamtskoordina-

tion muss in den Sozialraum hineinwirken. Es ist uns bereits in der Vergangenheit gelungen, Menschen aus allen Bevölkerungssichten und verschiedenen Alters für ein Engagement zu gewinnen.

In Zukunft gilt es insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund zu gewinnen und einzubeziehen. Auch Menschen mit Handicap und Menschen aus sozialen Randgruppen versuchen wir bereits heute in unser Ehrenamtskonzept zu integrieren. Dies soll auch zukünftig eine zentrale Aufgabe der Ehrenamtskoordinationsstelle sein.

6. Schaffen und Pflegen von Netzwerken

Erfolgreiche Förderung von bürgerschaftlichem Engagement ist immer auch Netzwerkarbeit. Die Kirchengemeinde arbeitet schon heute mit verschiedenen Partnern im Sozialraum eng zusammen. Beispiele hierfür sind:

- Tafelladen Isny
- Nachbarschaftshilfe
- Hospizgruppe
- OBA (Offenen Behindertenarbeit)
- Paritätischer Kindergartenausschuss
- Arbeitskreis Senioren
- Kinder-, Familien-, und Jugendarbeit Isny
- Stiftung „Kinderchancen Allgäu“
- Netzwerk Teilhabe- „Menschen in Notlagen“
- Caritasausschuss
- Kleiderstube Isny
- Weltladen Isny
- Helferkreis Asyl
- Klimainitiative
- Steuerungsgruppe Fairtrade-Town
- Evangelische Kirchengemeinde

Teilweise ist die Kirchengemeinde in der Trägerschaft der oben genannten Gruppen. Teilweise ist die Kirchengemeinde Kooperationspartner der verschiedenen Institutionen, Arbeitskreisen und Einrichtungen. Die Schaffung solcher Netzwerke ist unerlässlich. Zum einen befruchten sich die diversen Gruppierungen, zum anderen spiegeln die verschiedenen Angebote die Vielfalt von Gesellschaft und Kirche wieder.

Nur im engen Austausch mit den verschiedenen Partnern im Sozialraum ist eine nachhaltige Förderung des bürgerschaftlichen Engagements möglich. Dies vermeidet Doppelstrukturen und schafft gleichzeitig Wahlmöglichkeiten für die Interessierten, so dass keine Ressourcen verloren gehen.

Die Ehrenamtskoordinationsstelle ist gefordert, die Netzwerke vor Ort zu beleben, darin mitzuarbeiten und ggf. deren Ausbau zu unterstützen.

IX. Rahmenbedingungen

1. Stellenumfang

Sollte dieser Antrag erfolgreich sein, schafft die Gesamtkirchengemeinde Isny, bzw. die AHZ Isny gGmbH eine 50%-Stelle.

Die Kosten für die verbleibenden 25% teilen sich die Gesamtkirchengemeinde und die AHZ Isny gGmbH.

2. Büro

Die Ehrenamtskoordination soll in der Wassertorstraße 43 (Fußgängerzone) untergebracht werden. Dort steht neben einem Büro mit entsprechender technischer Ausstattung (Telefon, IT-Arbeitsplatz) auch ein Raum für Gemeinschaftsaktivitäten zur Verfügung.

Es ist angedacht, das Büro auch namentlich der neuen Aufgabe anzupassen. Vorstellbar wäre die Bezeichnung „Ehrenamtsbüro“.

Wir halten die Räumlichkeiten in der Wassertorstraße aus folgenden Gründen für geeignet:

- Liegt mitten im Zentrum von Isny
- Liegt damit auch mitten im Sozialraum
- Es strahlt eine gewisse Neutralität aus:
 - Nicht zu direkt an der Kirchengemeinde
 - Außerhalb der Einrichtungen der Kirchengemeinde (AHZ)
- Barrierefreier Zugang

3. Anstellungsträger

Die Ehrenamtskoordination ist ein Kooperationsprojekt von Gesamtkirchengemeinde Isny und Altenhilfezentrum (AHZ) Isny. Ihr Handlungsfeld ist angesiedelt mit einem Schwerpunkt im Altenhilfezentrum (AHZ) Isny. Die Stelle soll aber auch wie oben beschrieben in die Kirchengemeinde und den Sozialraum hineinwirken.

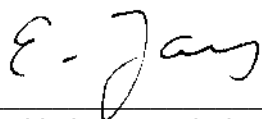
Bei der Bewerberauswahl und Entscheidung über die Stellenbesetzung wird die Gesamtkirchengemeinde beratend eingebunden.

Anstellungsträger soll die Altenhilfezentrum AHZ gGmbH werden. Die Dienst- und Fachaufsicht liegt bei der Geschäftsführung der AHZ Isny gGmbH. Die Stelle soll unmittelbar als Stabsstelle bei der Geschäftsführung angesiedelt sein.

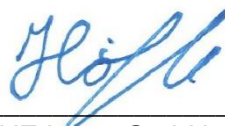
Die Ehrenamtskoordinatorin nimmt regelmäßig an Sitzungen der AHZ-Leitungsteams sowie dem Pastoralteam teil. Sie berichtet auch im Kirchengemeinderat über ihre Aktivitäten.

Nach außen hin stellt sich die Ehrenamtskoordination als Gemeinschaftsprojekt von Gesamtkirchengemeinde und AHZ dar.

Isny, im November 2019



Gesamtkirchengemeinde: Pfarrer Edgar Jans



AHZ Isny gGmbH, Frank Höfle